

# Leben in Christus



## Ein vernachlässigtes Prinzip

David Clayton



**D**arum wollen wir jetzt lassen, was am Anfang über Christus zu lehren ist, und uns zum vollkommenen wenden; wir wollen nicht abermals den Grund legen mit der Umkehr von toten Werken, mit dem Glauben an Gott, mit der Lehre vom Taufen, vom Händeauflegen, von der Auferstehung der Toten und vom ewigen Gericht. (Hebr. 6,1-2)

In dieser Textpassage finden wir ein bemerkenswertes Detail. Der Schreiber des Hebräerbriefes erwähnt hier die Dinge, die er als fundamentale Prinzipien in der Lehre über Christus ansieht. Diese sind für den Beginn einer echten christlichen Erfahrung zwingend notwendig. Es geht ihm darum, dass wir diese Prinzipien hinter uns lassen, da wir sie bereits durchlebt haben, und nun vorwärts schreiten zur Vollkommenheit.

Interessant ist, welche Dinge Paulus als das Fundament des christlichen Glaubens auflistet:

1. Umkehr von toten Werken
2. Glauben an Gott
3. Taufe
4. Händeauflegen
5. Auferstehung der Toten
6. ewiges Gericht

Sieh dir diese Liste an. Einer der Punkte scheint uns förmlich ins Gesicht zu springen, weil er von den meisten Christen sehr selten und von Siebenten-Tags-Adventisten fast gar nicht praktiziert wird. Die Rede ist natürlich von dem Händeauflegen. Jeder andere Punkt auf dieser Liste wird überzeugt anerkannt und praktiziert, und dasselbe wird auch von anderen Christen erwartet. Wenn es jedoch um das Händeauflegen geht, scheint es seltsamerweise vernachlässigt und umgangen zu werden, was solange schwer verständlich ist, bis wir anfangen den Grund für dieses seltsame Meiden näher zu untersuchen.

Beachte zunächst, dass diese Dinge als fundamentale Prinzipien der Lehre über Christus bezeichnet werden. Sie sind die grundlegende Struktur, auf die das Reich Christi errichtet ist. Sie stellen auch die Basis dar, auf der eine Gemeinschaft mit Christus erst möglich wird, also das Fundament selbst. Es ist deshalb unerlässlich, dass wir uns die Frage stellen: „Warum wird das Händeauflegen in der heutigen christlichen Erfahrung so sehr vernachlässigt?“

In meinen 34 Jahren als Christ hat mir noch nie jemand gesagt, dass das Händeauflegen ein notwendiger Teil meiner christlichen Erfahrung sei. Zwar wurden mir bei meiner Einsegnung als Gemeindeältester die Hände aufgelegt, aber es wurde nicht als ein fundamentaler Teil meiner christlichen Erfahrung erachtet. Vielmehr ging es dabei darum mich in das hierarchische System der Gemeinschaft einzuweihen.

Wenn wir uns die Bibel anschauen, ganz besonders das Neue Testament, dann wird überaus deutlich,

dass das Händeauflegen ein wesentlicher Teil der Erfahrung jener frühen christlichen Gemeinde war. Während es keine Aufzeichnung darüber gibt, dass Jesus das Händeauflegen jemals geboten hätte, hat er davon dennoch als Teil der Erfahrung seiner Jünger gesprochen. Seine Worte waren:

*Schlangen mit den Händen hochheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden.* (Mark. 16,18)

Er selbst legte seine Hände sehr oft auf Menschen um sie entweder zu segnen oder zu heilen.

*Aber Jesus sprach: Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich. Und er legte die Hände auf sie und zog von dort weiter.* (Matth. 19,14-15)

*Und legte die Hände auf sie; und so gleich richtete sie sich auf und pries Gott.* (Luk. 13,13)

*Und er konnte dort nicht eine einzige Tat tun, außer dass er wenigen Kranken die Hände auflegte und sie heilte.* (Mark. 6,5)

*Und als die Sonne untergegangen war, brachten alle ihre Kranken mit mancherlei Leiden zu ihm. Und er legte die Hände auf einen jeden und machte sie gesund.* (Luk. 4,40)

Darüber hinaus zeigt uns auch die Erfahrung der apostolischen Ge-

### In diesem Heft:

- Dein Anrecht in Christus... S. 4
- Edelstein von A.T. Jones..... S. 8
- Christus im Fleisch..... S. 9
- Ehe - göttliche Berufung.... S. 10

**Impressum**

Februar 2011

Leben in Christus ist eine unregelmäßig erscheinende, kostenlose Zeitschrift.

Das Blatt widmet sich der Verkündigung der der Adventbewegung anvertrauten Wahrheiten, wie sie von den frühen Adventpionieren geglaubt und gelehrt wurden. Unsere Aufmerksamkeit gilt ganz besonders der Wiederherstellung jener Wahrheiten, die vom Papsttum zu Boden geworfen, mit Füßen getreten und von seinen Töchtern adoptiert wurden.

Unser Ziel ist es unsere Leser zu ermutigen, sich völlig auf die Wiederkunft des Herrn Jesus Christus vorzubereiten und das ewige Evangelium allen Nationen, Völkern und Sprachen zu verkündigen.

**Redaktion:**

Erwin Zoor, Kerstin Gurtner

Missionswerk „Heart For Truth“  
(Ein Herz für die Wahrheit)  
Hochstrasse 6b, 95152 Selbitz

Tel: 01 72-8963381  
info@heart4truth.de  
www.heart4truth.de

meinde, dass diese Praxis ein fester Bestandteil der Erfahrung der Gläubigen war. Hier sind einige Beispiele, die veranschaulichen, wie sie mit diesem Ritus umgingen:

*Und die Rede gefiel der ganzen Menge gut; und sie wählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, den Judengenossen aus Antiochia. Diese Männer stellten sie vor die Apostel; die beteten und legten die Hände auf sie. (Apg. 6,5-6)*

*Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest. (Apg. 9,17)*

*Als sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondern mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe. Da fasteten sie und beteten und*

*legten die Hände auf sie und ließen sie ziehen. (Apg. 13,2-3)*

*Und als Paulus die Hände auf sie legte, kam der Heilige Geist auf sie und sie redeten in Zungen und weissagten. (Apg. 19,6)*

*Es geschah aber, dass der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr darnieder lag. Zu dem ging Paulus hinein und betete und legte die Hände auf ihn und machte ihn gesund. (Apg. 28,8)*

*Lass nicht außer Acht die Gabe in dir, die dir gegeben ist durch Weissagung mit Handauflegung der Ältesten. (1.Tim. 4,14)*

*Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, dass du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. (2.Tim. 1,6)*

### Warum fehlt dieses Prinzip in unseren Tagen?

Warum wird diese Zeremonie, die in der frühen Gemeinde so beständig praktiziert wurde wie das Taufen, in der heutigen Gemeinde so krass ignoriert? Wie kommt es, dass sich diese Handlung nur auf die Weihe von Kindern oder die Einsegnung für bestimmte Führungsstellen in einer Gemeinschaft beschränkt? Warum ist die Gewohnheit des Händeauflegens für den Erhalt des heiligen Geistes oder für körperliche Heilung praktisch ausgestorben?

Die Aufzeichnungen des Neuen Testaments offenbaren, dass das gewohnheitsmäßige Händeauflegen bei vier verschiedenen Ereignissen geschah:

1. Wenn jemand einen Segen empfing.
2. Wenn jemand zu einem besonderen Werk ausgesondert wurde.
3. Wenn jemand Heilung empfing.
4. Wenn jemand den heiligen Geist empfing.

Wie man bemerkt wird das Händeauflegen in der Gemeinde heute nur noch im Sinne von Punkt 1 und 2 praktiziert. Die letzten beiden Punkte fehlen bei dieser Handlung hingegen völlig. Warum ist das so?

Wenn wir diese vier Punkte miteinander vergleichen, wird uns schnell klar, warum: Zwei dieser Ereignisse erfordern keinerlei übernatürlichen Eingriff von Seiten Gottes, während die anderen zwei völlig bedeutungslos sind, wenn Gott nicht übernatürlich mit seiner Kraft in die Handlung eingreift. Deshalb ist es für Christen bequem, für Säuglinge zu beten und ihnen die Hände aufzulegen, damit sie gesegnet werden, oder Ältesten und Diakonen die Hände aufzulegen und Gott zu bitten, er möge ihnen bei ihrem Dienst Weisheit geben, denn letztendlich weiß ja doch niemand, ob diese Gebete erhört wurden oder nicht! Man geht bequem durch die Handlung und sagt sich, dass dabei wahrscheinlich etwas geschehen ist.

Wenn aber in der Bibel den Kranken die Hände aufgelegt wurden, geschahen übernatürliche Dinge! Es geschahen Wunder! Wenn Menschen die Hände aufgelegt wurden, damit sie die Taufe mit dem heiligen Geist empfangen, geschahen stets Manifestationen, durch die man klar erkennen konnte, dass die übernatürliche Gegenwart des Geistes Gottes in ihr Leben gekommen war. Sie begannen sich auf eine Art und Weise zu benehmen, die nur durch eine übernatürliche Gegenwart in ihnen erklärt werden konnte.

Das heutige Christentum ist völlig kraftlos, und das ist die Wahrheit. Es hat den Schein der Frömmigkeit aber keine Kraft. Diese Situation hat der Apostel Paulus für die letzten Tage vorausgesagt. Deshalb scheut sich die Christenwelt vor solchen Praktiken, die ihre Kraftlosigkeit entlarven. Praktiken, wie Heilung von Kranken und Gebete für die Taufe mit dem heiligen Geist, werden sorgfältig gemieden, während solche Zeremonien, die keinen übernatürlichen Eingriff erfordern, gerne praktiziert werden, um den Anschein aufrecht zu erhalten, dass wir immer noch in Gottes Werk und Plan tätig sind.

Die einzigen Gemeinden, die das Händeauflegen noch praktizieren, sind unglücklicherweise meistens die, die auf die eine oder andere Weise in Spiritismus verwickelt sind und deren übernatürliche Erfahrungen satanischen Ursprungs sind. Diese Tatsache hat die meisten von uns vor dieser biblischen Handlung so sehr verschreckt, dass wir bereit sind alles, was von übernatürlicher Natur ist, als „satanisch“ zu verdammen. Es hat uns dazu getrieben, dass wir eine streng gesetzliche Religion angenommen haben, die aus nichts als Worten und Lehren besteht. Die Wahrheit ist, dass wir vor allem Angst haben, was uns als ungewöhnlich erscheint oder menschlich gesehen nicht erklärbar ist. Wir haben einen Schein der Frömmigkeit, aber die Kraft verleugnen wir.

### So normal wie die Taufe

Was finden wir hingegen, wenn wir die Bibel lesen? Wir sehen, dass das Händeauflegen für die Taufe mit dem heiligen Geist und für körperliche Heilung ebenso normal und ein natürlicher Teil der Erfahrung der frühen Christengemeinde war wie die Taufzeremonie. Es war absolut normal, dass nach der Taufe als nächster Schritt den Menschen die Hände aufgelegt wurden, damit sie den heiligen Geist empfangen. Warum ist diese Praxis aus der Gemeinde so spurlos verschwunden? Hier ist ein treffendes Beispiel dafür, was ich meine:

*Als aber die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samarien das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannes. (15) Die kamen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen. (16) Denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. (17) Da legten sie die Hände auf sie und sie empfangen den Heiligen Geist. (Apg. 8,14-17)*

Beachte, was hier geschah: Diese Samariter hatten bereits geglaubt und waren getauft. Sie befan-

den sich im Grunde in derselben Situation, in der sich die meisten Christen (inklusive Adventisten) heute befinden. In der Vorgehensweise unserer heutigen Zeit wäre an diesem Punkt nach der Taufe der nächste Schritt die Integration der neuen Gemeindeglieder in die Gemeinde, die nun versuchen würden ein christliches Leben zu führen. Beachte aber, dass dies in der frühen Gemeinde nicht gut genug war. Wäre man damals bei diesem Punkt stehen geblieben, hätte etwas in der Erfahrung dieser Gläubigen gefehlt. Petrus und Johannes kamen deshalb aus Jerusalem herab zu diesen Gläubigen, die BEREITS getauft waren, um für sie zu beten und ihnen die Hände aufzulegen. Aus welchem Grund? Es geschah ausdrücklich, damit sie den heiligen Geist empfangen! Das war der Weg und die Methode des neutestamentlichen Christentums. Wo ist diese Praxis heute?

Eigentlich erkennen wir ja, dass bei der Wassertaufe das Wasser in sich selbst keine Kraft besitzt. Wir wissen aber auch, dass Jesus selbst die Wassertaufe angeordnet hat, und wenn ein Mensch getauft wird, diese Zeremonie zu einem Kontaktpunkt wird, bei dem der Glaube des Täuflings die Kraft Christi berühren kann, wodurch die Zeremonie selbst zu einem Anlass wird, bei dem die Sünden des Menschen weggewaschen werden.

In ähnlicher Weise verstehen wir auch, dass die Handlung des Händeauflegens an sich keine Heilkraft von einem Menschen auf den anderen überträgt. Alle Kraft gehört Gott allein. Das Händeauflegen kann aber wieder zu einem Kontaktpunkt werden, bei dem der Glaube des Menschen die Verheißung Gottes, seinen Geist auszugießen, ergreifen kann, und wir sehen in der Bibel immer wieder, wie diese einfache Zeremonie zu einem Ereignis wurde, bei dem Menschen geheilt wurden und der heilige Geist auf viele Gläubige ausgegossen wurde.

Wirkt Gott heute immer noch auf diese Art und Weise oder hat der Advent des „modernen Zeitalters“ diese Praktik unmodern und überflüssig gemacht? Während ich die Bibel und die Praktiken der ersten Gläubigen studiere, entsteht in mir die feste Überzeugung, dass sich die heutige christliche Praxis weit von der Einfachheit und dem Glauben des biblischen Christseins entfernt hat. Das scheint auch ganz klar der Hauptgrund dafür zu sein, warum sich unsere christliche Erfahrung so stark von der Erfahrung der ersten Gemeinde unterscheidet.

Siebenten-Tags-Adventisten warten nun seit über 166 Jahren auf die Ausgießung des heiligen Geistes im pfingstlichen Ausmaß. Der Prophet des Adventismus hat unseren Bedarf danach und unser Anrecht darauf folgendermaßen ausgedrückt:

*„Warum wurde die Geschichte des Wirkens der Jünger aufgezeichnet, wie sie in heiligem Eifer und durch den heiligen Geist belebt und gekräftigt arbeiteten, wenn sie nicht dazu dienen sollte, dass das Volk des Herrn heute daraus eine Inspiration für ihr ernstliches Wirken für ihn beziehen soll? Es ist heute noch viel unerlässlicher, dass der Herr für sein jetziges Volk das tut, was er für die Menschen in jenen Tagen tat. **Alles, was die Apostel taten, sollte heute jedes Gemeindeglied tun.** Und wir sollten umso eifriger wirken und in einem umso größeren Ausmaß von dem heiligen Geist begleitet werden, wie die Zunahme der Gottlosigkeit einen viel entschiedeneren Aufruf zur Umkehr verlangt.*

*... Sollte jetzt, wo das Ende aller Dinge kurz bevorsteht, der Eifer der Gemeinde nicht selbst den der frühen Gemeinde übersteigen? Es war Eifer für die Ehre des Herrn, der die Jünger dazu bewegte mit großer Kraft für die Wahrheit zu zeugen. Sollte nicht derselbe Eifer auch in unseren Herzen das Feuer des Verlangens entfachen die Geschichte von der erlösenden Liebe und von Christus, dem Gekreuzigten zu erzählen? **Sollte die Kraft Gottes heute nicht noch***



*mächtiger offenbart werden als in den Tagen der Apostel?“* (Review and Herald, 13. Jan. 1903)

Doch außer einem flüchtigen Lichtblick in den Jahren von 1888 bis Anfang 1900 gibt es nur wenig Anzeichen dafür, dass diese Ausgießung heute, 166 Jahre später, auch nur ein wenig näher gerückt wäre als zu Beginn der Bewegung im Jahre 1844. Warum ist es so? Ich bin mehr und mehr davon überzeugt, dass es damit zu tun hat, dass wir erstens uns dessen nicht bewusst sind, wozu wir in Christus berechtigt sind und daraus resultierend zweitens die Verheißungen Gottes nicht glauben. Wenn wir aber behaupten die Verheißung Gottes, dass er uns diese Gabe gibt, zu glauben, dann stelle ich die Frage: Warum bitten wir nicht danach mit der Erwartung, dass wir es sofort erhalten? Vielmehr noch, warum legen wir

unseren Geschwistern nicht im Namen Jesu die Hände auf (wie wir es bei der Taufe tun), damit sie den heiligen Geist empfangen?

Es scheint so, dass wir uns davor fürchten etwas zu tun, was wir in unserer Gemeinde noch nie gesehen haben. Wenn es ums Händeauflegen geht, denken wir wahrscheinlich an die Pfingstgemeinden und die Charismatiker, die sich diese Handlung angeeignet haben und praktizieren. Ist das aber ein guter Grund dafür etwas zu meiden, was aus dem Wort Gottes so klar und deutlich als biblische Praxis hervorleuchtet? Ist es ein guter Grund dafür uns selbst des Segens zu berauben, den Gott stets als Antwort auf ein ernstliches Bitten und einer treuen Ausführung seiner Anweisung gegeben hat?

Es kommt der Augenblick, wenn unsere Religion von der Theorie zur Wirklichkeit werden muss. Es kommt die Zeit, wenn wir der Tatsache ins Auge sehen müssen, dass wir es in unserer Religion mit etwas Übernatürlichem zu tun haben, und dass es an der Zeit ist zu beginnen diese übernatürliche Realität zu erleben. Es ist an der Zeit, dass wir aufhören am Ufer des Jordans herumzustehen und zu spekulieren; es ist Zeit ins Wasser zu steigen. Zuggeben, es mag eine beängstigende Erfahrung sein ins Unbekannte vorzudringen, etwas zu betreten, was ich nie zuvor in meinem Leben erlebt habe. Aber die Frage lautet: Ist Christus unser Führer, der uns auf unserer Reise begleitet? Das ist die einzige Frage, die wirklich zählt. ■



## Unser Anrecht in Christus

David Clayton



**E**ine Sache, die sich mir beim Studieren des Themas von der Gerechtigkeit durch Glauben tief ins Gedächtnis eingebrannt hat, ist die Wahrheit, dass wir, das Volk Gottes, Anrecht auf alle seine Segnungen haben. Damit meine ich alle Segnungen und jeden von uns, der wirklich durch den Glauben zu einem Kind Gottes geworden ist in Christus. Warum sind wir berechtigt? Wir sind berechtigt, weil Chris-

tus unsere Qualifikation ist! Das ist die einfache und klare Antwort!

Es gab eine Zeit in meiner Erfahrung, als ich von ganzer Kraft versuchte heilig genug zu werden, damit ich die Berechtigung zur Taufe mit dem heiligen Geist erhalte. Das hatte ich so gelernt, dass ich zuerst eine bestimmte Stufe von Heiligkeit erreichen musste, bevor ich überhaupt erwarten konnte mit dieser größten aller Gaben gesegnet zu werden. Der Versuch dieses Ziel irgendwie zu erreichen war sehr entmutigend, denn ich schien einfach nie gut genug dafür zu sein. (Hat jemals irgend jemand den Segen Gottes auf diese Weise erlangt?) Als ich aber endlich begriff, was es bedeutet, dass Christus meine Gerechtigkeit ist, entdeckte ich, dass ich in ihm bereits qualifiziert gewesen bin! In ihm habe ich HEUTE Anspruch auf alle Segnungen, die von Gott verheißen sind, einschließ-

lich der Taufe mit dem heiligen Geist.

Die meisten Adventisten scheinen mit dem Studium von einer Lehre nach der anderen und dem Debattieren von kleinen Meinungsverschiedenheiten zufrieden zu sein. Es scheint die Meinung zu herrschen, dass wenn man alle Lehren ausgeklügelt hat und richtig versteht, Christus wiederkommen wird. Wir scheinen die Vorstellung zu haben, dass Vollkommenheit darin besteht, dass man Lehren richtig versteht und sie mit dem richtigen Fachvokabular debattieren kann.

Doch ich habe herausgefunden, dass dies nicht die Wirklichkeit des neutestamentlichen Christseins ist. Der Fokus der ersten Christengemeinde war einfach: Christus. Nicht Christus als Lehre, nicht Christus als etwas, das man lediglich studiert und diskutiert, sondern Christus als eine lebendige, aktive und kraftvol-

le Person, die sich unter ihnen stets durch außergewöhnliche Werke offenbarte. Die Religion dieser ersten Christen bestand aus Kraft und Leben, nicht aus bloßen Worten und sorgfältig formulierten Lehrargumenten.

### Mehr als Bekehrung

Als ich mir meines Anrechts in Christus auf die Taufe mit dem heiligen Geist bewusst wurde, kam ein Verlangen in mir auf. Ich fühlte den Bedarf, dass mir Hände aufgelegt wurden, genauso, wie es die Gläubigen zur Zeit der Apostel erlebten. Ganz besonders glaubte ich, dass dies meinem Leben Kraft verleihen würde, sowohl ein besserer Zeuge für Jesus zu sein als auch Sünde völlig zu überwinden. Es mag jemand die Frage stellen: Hast du denn den heiligen Geist nicht bereits erhalten, als du ein Christ wurdest? Und meine Antwort ist, ja. Aber das hatten auch Petrus, Jakobus, Johannes und alle anderen Apostel. Genauso auch alle Menschen, die Christus vor Pfingsten angenommen hatten, und dennoch stellte es nicht dieselbe Erfahrung dar, die ihnen Jesus nach Pfingsten anbieten konnte. Zu Pfingsten kam eine Erfahrung in Christus ins Dasein, die nie zuvor da gewesen ist. Deshalb sagte Jesus:

*Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von einer Frau geboren sind, ist keiner aufgetreten, der größer ist als Johannes der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer als er. (Matth. 11,11)*

Das Alte Testament weist bemerkenswerte Helden auf, die eine wundervolle Erfahrung in Gott hatten. Da gab es den Mose, den Elia, den Daniel usw. Gott gebrauchte diese Männer kraftvoll und wirkte durch sie einige der größten Wunder, die auf diesem Planeten jemals geschehen sind. Dennoch sagt Jesus klar, dass der „kleinste“ im Himmelreich größer ist als jeder dieser Männer.

Es ist eindeutig, dass er sich nicht auf das physische Himmelreich der Herrlichkeit bezog, das in der Zukunft kommen wird, wo jeder dieser alttestamentlichen Helden anwesend sein wird. Das Reich, auf das er sich bezog, besteht aus solchen Menschen, die ein Vorrecht erleben, das jenen gläubigen Männern des Alten Testaments nicht zur Verfügung stand. Das Reich, das er meinte, ist das Reich der Gnade, das inwendig in seinen Nachfolgern aufgerichtet ist, wo er selbst hineinkommt um in ihnen zu leben.

*Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man's beobachten kann; (21) man wird auch nicht sagen: Siehe, hier ist es!, oder: Da ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch. (Luk. 17,20-21)*

### Unser Anrecht

Diese wundervolle Erfahrung wurde möglich, als Jesus am Pfingsttag verherrlicht wurde. Beachten wir aber, dass dieses Ereignis nicht von dem geistlichen Zustand der Menschen abhing. Nein, sondern es gründete auf dem Werk Jesu. Es geschah, weil er verherrlicht wurde. Der himmlische Terminkalender hatte das Datum erreicht, wo die Ausgießung des heiligen Geistes auf dem Plan stand. Wie die Geburt Jesu stattfand „als die Zeit erfüllt war“, so fand auch die Gabe des heiligen Geistes zu Pfingsten statt.

Das war der Grund für die Ausgießung des Segens. Manchmal hören wir Auslegungen, in denen die Betonung darauf liegt, wie sehr die Apostel vorbereitet waren, wie viel Zeit sie in dem Obergemach im Gebet verbrachten und wie gründlich sie ihre Sünden bekannten und die Dinge in Ordnung brachten. All das ist wahr, aber es ist nicht der Hauptgrund dafür, dass der heilige Geist ausgegossen wurde. Die Bibel sagt uns, dass der entscheidende Grund für diese Gabe die Verherrlichung

Jesu war. Es war etwas, das im Himmel geschah und mit Christus zu tun hatte. Es ging nicht darum, was im Obergemach vor sich ging (obwohl es wichtig war), sondern vielmehr was im Himmel stattfand. Dieselbe Wahrheit wird auch in Johannes 7,37-39 und Apostelgeschichte 2,33 ausgedrückt:

*Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! (38) Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. (39) Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht. (Joh. 7,37-39)*

*Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist und empfangen hat den verheißenen Heiligen Geist vom Vater, hat er diesen ausgegossen, wie ihr hier seht und hört. (Apg. 2,33)*

Beachte, welchen entscheidenden Grund die Bibel in beiden Textstellen für die Gabe des heiligen Geistes nennt: In Johannes 7,37-39 betont sie die *Verherrlichung Jesu*, und in Apostelgeschichte 2,33 die *Erhöhung Jesu zur rechten Hand des Vaters* als das entscheidende Ereignis. Die Erhöhung Jesu zur rechten Hand des Vaters ist einfach nur die biblische Ausdrucksweise für die Wahrheit, dass Jesus ALLE Macht des Vaters erhalten hat. Wie der Vater allgegenwärtig ist durch seinen Geist, so ist auch Jesus jetzt durch denselben Geist allgegenwärtig.

Jesus ist dadurch als Herr eingesetzt worden, alle Dinge wurden unter seine Füße getan und ihm ist alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben worden. Sobald er diese Fähigkeit erhalten hatte, goss ihn (Jesus) der Vater auf sein Volk aus um zu erfüllen, was er verheißend hatte in Joel Kapitel 3.

*Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen,*

*eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. (2) Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen. (Joel 3,1.2)*

Jesus war nun fähig höchstpersönlich in allen seinen Nachfolgern zu leben, und zwar in der Fülle seiner Kraft und an allen Orten gleichzeitig. Das war der Augenblick, auf den Jesus bereits auf Erden sehnsüchtig gewartet hatte: die Realität, dass er für sein Volk nun ein viel größerer Segen war, als er sein konnte, während er auf dieser Erde wandelte. Nun konnte er *in ihnen* viel mehr erreichen, als damals als er *bei ihnen* war. Deshalb hat er ihnen verheißt, dass sie noch viel größere Werke tun würden, als er selbst getan hatte, „denn ich gehe zu meinem Vater“, sagte er. Genau davon sprach er auch, als er ihnen sagte:

*Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. (Joh. 16,7)*

### Nach der Erfahrung suchen

Aufgrund der Überzeugung über diese Dinge, begann ich vor über einem Jahr nach der Erfahrung der Taufe mit dem heiligen Geist zu suchen. Ich begann ernsthaft darum zu beten, aber während ich betete, sah ich, dass in der Bibel Christen den heiligen Geist oft dann empfangen, wenn ein geisterfüllter Mensch ihnen die Hände auflegte und für sie um diese Gabe betete. Ich musste schmerzhaft anerkennen, dass ich noch nie jemanden getroffen hatte, der mit dem heiligen Geist getauft war und dem ich vertraut hätte mir die Hände aufzulegen. Ich kannte solche, die behaupteten den heiligen Geist zu haben, deren Verhalten aber unordentlich, verwirrt und sogar offen satanisch war. Während ich aber Gerechtigkeit durch Glauben weiterstudierte und sah, wie diese Wahrheit in der Bibel die

Menschen veränderte, die sie annahm, desto klarer erkannte ich, dass der heilige Geist die Wirklichkeit des Lebens Christi in dem Gläubigen ist. Ich sah, dass die mickrige christliche Erfahrung, die wir heute erleben, nicht die Erfahrung darstellt, die Gottes Volk genoss, als die Gemeinde noch voll Glaubens war.

Was mich aber mehr als alles andere erstaunte, war die Entdeckung, dass es absolut keinen Grund dafür gibt, dass unsere Erfahrung heute in irgend einer Weise anders sein sollte als die der Apostel! Ich hatte immer in die Zukunft geschaut und erwartet, dass Gott seinen Geist irgendwann auf sein Volk ausgießen würde. Aber Tatsache war, dass dieser Tag für mich nie kam und auch für keinen Adventisten, den ich kannte. Ich erkannte, dass das einzige Hindernis für die Taufe mit dem heiligen Geist der Unglaube ist, der daher kommt, dass wir unseren Anspruch und unsere Qualifikation in Christus nicht verstehen. Ich wusste jedoch nicht, wie ich einen Schritt vorwärts machen und von der Theorie zu einer lebendigen Erfahrung durchdringen konnte.

### Ein ungewöhnlicher Pastor

Auf einem Campmeeting erzählten mir ein Bruder und eine Schwester von einem rumänischen Pastor der STA-Gemeinde, der seit vielen Jahren in den USA lebt und mit dem heiligen Geist getauft ist. Sie sagten, dass er bereit sei allen die Hände aufzulegen, die diese Gabe von Gott empfangen wollten. Sie berichteten mir auch, dass dieser Mann ein Missionswerk betreibe und der Herr sein Werk mit Wunderheilungen segnen würde. Sie fragten mich, ob ich daran interessiert sei mehr von diesem Mann und seinem Werk zu erfahren. Natürlich bin ich, wie alle anderen Adventisten, sehr vorsichtig, wenn es um solche Dinge geht. Ich weiß von den vielen großen Täuschungen in diesen letzten Tagen und auch von den falschen

Propheten, die im Adventismus bereits aufgetreten sind. Diese beiden Geschwister versprachen mir aber Studienmaterial von diesem Pastor zuzusenden, und ich willigte ein es mir anzusehen, obwohl ich zugeben muss, dass ich sehr skeptisch und vorsichtig war.

Aber hier ist eine wichtige Frage: Gibt es angesichts all der Täuschungen und Irrtümer in der Welt nichts Wahres mehr? Hat Gott das Feld geräumt und vollständig Satan überlassen? Ist es nicht eher absolut notwendig, dass Gott in der heutigen Zeit ein Volk hat, das seine Kraft durch persönliche Erfahrungen kennt?

Als ich dieses Studienmaterial von diesem Pastor erhielt, begann ich es sorgfältig zu prüfen und gelangte nach einiger Zeit zu der Schlussfolgerung, dass dieser Mann ein echter Christ und sein Missionswerk völlig auf Gott gerichtet zu sein schien. Natürlich ist es unmöglich nur anhand der Worte eines Menschen eine definitive Schlussfolgerung zu ziehen. Aber ich konnte bei ihm zumindest keine extreme Verhaltensweise erkennen, wie es z.B. bei den heutigen „Pfungstlern“ der Fall ist. Und ich sah auch, dass die Lehren dieses Mannes solide auf der Grundlage der Bibel stehen. Das soll nicht heißen, dass ich ihm in jedem Punkt seiner Lehre zugestimmt habe, aber andererseits habe ich auch nicht die extreme Meinung, dass meine Lehren in jeder Hinsicht perfekt seien. Gott hat sein Werk noch an keinem von uns bereits abgeschlossen, aber das bedeutet nicht, dass er uns nicht trotzdem überreich segnen könnte. Selbst die Apostel hatten nicht alles zu 100% richtig verstanden.

Einige Wochen nachdem ich das Material von diesem Pastor erhalten hatte, besuchte ich eine Veranstaltung in Florida und entschied mich diesen Pastor zu besuchen, wenn es mir möglich wäre. Ich wusste nicht, wo er sich in Florida aufhielt, aber



ich entschloss mich mir ein Auto zu borgen und ihn aufzusuchen, wenn er sich nicht zu weit weg vom Veranstaltungsort befinden sollte. Ich wollte ihn persönlich treffen und ihm einige Fragen stellen.

Glücklicherweise fand ich heraus, dass seine Gemeinde weniger als zehn Minuten vom Veranstaltungsort entfernt lag! Ich arrangierte über Email ein Treffen mit ihm am Vortag meiner Heimreise in einem Raum des Gemeindehauses. Eine der Fragen, die ich unbedingt von ihm beantwortet haben wollte, war: „Wie ist deine Einstellung zu Christen, die nicht zur STA-Gemeinschaft gehören?“ Seine Antwort war: „Nun, ich bin immer noch ein Pastor in der STA-Gemeinschaft.“ Ich erklärte ihm, dass ich kein Glied der STA-Gemeinschaft sei und fragte ihn, was er von jemandem halte, der von der Gemeinschaft als Glied einer „Splittergruppe“ angesehen wird. Er antwortete, dass Gott überall seine Kinder habe und sich nicht auf eine Gemeinschaft beschränken würde. Ich war mit dieser Antwort zufrieden.

Als nächstes fragte ich ihn, wie er den heiligen Geist bekommen hätte. Daraufhin erzählte er mir folgende faszinierende Geschichte:

### Die Geschichte des Pastors

Vor vielen Jahren, als er noch in Rumänien lebte, schenkte ihm einmal jemand 500,- \$ (ca. 370,- €). In jenen Tagen lag sein monatliches Einkommen bei ungefähr 25,- \$ (ca. 18,- €). Diese Summe stellte für ihn also mehr als ein ganzes Jahreseinkommen dar. Er war dafür so dankbar, dass er daraufhin mit Gott einen Bund schloss, dass er für jeden Dollar, den er erhalten hatte, eine Seele für ihn gewinnen würde. Natürlich erkannte er nach einer Weile, dass dies ein schwieriges wenn nicht hoffnungsloses Unterfangen war, denn er hatte nicht die Fähigkeit auch nur eine Seele für den Herrn zu gewinnen. Der einzige Weg, wie er sein Versprechen einlö-

sen konnte, war mit dem heiligen Geist erfüllt zu werden. Er begab sich deshalb auf eine Suche, die ich schlicht und einfach als erstaunlich beschreiben möchte.

Er erzählte mir, wie er zusammen mit einem Freund begann in den Wald zu gehen um dort jeden Tag 8-12 Stunden lang um den heiligen Geist zu beten. Sie praktizierten das ein ganzes Jahr lang ohne Unterbrechung! Nach einem Jahr hatten sie einige ungewöhnliche Erfahrungen zu verzeichnen, wie z.B. ein großes Rauschen als ein starker Wind durch die Baumkronen fegte, aber kein einziges Blatt sich bewegte; aber sie hatten immer noch nicht die Taufe mit dem heiligen Geist erhalten.

Eines Tages ein Jahr später sprach er mit seiner Frau in der Küche, als er von der Kraft und der Gegenwart des heiligen Geistes überwältigt wurde. Er ging in das Schlafzimmer, fiel neben seinem Bett nieder und wurde dort mit dem heiligen Geist getauft. Obwohl er mir seine Erfahrung zwar nicht detailliert geschildert hatte, beschrieb er ein Gefühl von großer Freude, während eine große Kraft wellenartig durch seinen Körper strömte. Bezeichnend sagte er mir: „Ich habe nicht angefangen in Zungen zu sprechen.“

Als er seine Geschichte zu Ende erzählt hatte, sagte ich ihm, dass ich gerne möchte, dass er mir die Hände auflegt und für mich betet, damit ich die Taufe mit dem heiligen Geist empfangen.

### Das Händeauflegen

Während er zusammen mit einigen Mitgliedern seines Missionsteams für mich betete, war ich mir nicht sicher, was ich mir erhoffen sollte. Ich fühlte in mir ein Gefühl der hohen Erwartung, wusste aber nicht, was geschehen würde. Jeder Nerv in meinem Körper war auf Hochspannung. Nachdem sie eine geraume Zeit für mich gebetet hatten, fühlte

ich, wie der Pastor seine Hände auf meinen Kopf legte.

Nichts geschah. Zumindest nichts, was ich bewusst wahrgenommen hätte. Außer meiner hohen Erwartungshaltung fühlte ich nichts. Der Pastor hingegen war sich sicher, dass Gott mir den Segen gegeben hatte und sagte mir, dass es mir im Laufe des Tages immer bewusster werden würde, doch ich wusste gar nicht, was ich davon halten sollte.

Am darauf folgenden Morgen während ich betete, fühlte ich mich ungewöhnlich angespannt. Ich empfand ein starkes Gefühl der Wirklichkeit und Gegenwart Gottes, die so intensiv war, dass ich ein leichtes Zittern in meinem Körper bemerkte. Es war ungewöhnlich, aber ich dachte, es wäre einfach nur die Aufregung von den Erlebnissen des Vortages. In den darauf folgenden Wochen fühlte ich jedoch nach wie vor diese Anspannung während des Betens und eine ganz neues Bewusstsein der Gegenwart Gottes, die mich manchmal fast überwältigte. Einmal wurde ich während des Gebets so sehr mit dem Gefühl der Gegenwart Gottes und mit der Tatsache, dass er uns viel mehr zu geben hat, als wir bisher beansprucht haben, erfüllt, dass ich zusammenbrach und eine ganze Weile unbewusst weinte. Das mag vielleicht nichts Überraschendes sein, wenn man nicht weiß, dass ich ungefähr seit meinem zwölften Lebensjahr nicht mehr so geweint habe.

Ich weiß, dass es sehr bald eine gewaltige Ausgießung des Geistes Gottes geben wird. Die Toten werden auferweckt, die Kranken geheilt und böse Geister ausgetrieben werden. Und es wird auf einer weltweiten Ebene stattfinden. Aber ist es nicht so, dass Gott in der Zwischenzeit hier und jetzt willens ist jeden, der glaubt, mit seinem heiligen Geist zu taufen? Gott hat sich nicht verändert, er ist immer noch genauso treu. Er will uns weitaus mehr geben, als wir bisher erhalten haben.

Genau das habe ich erhalten, als mir an jenem Tag die Hände aufgelegt wurden. Ich weiß, dass ich mich noch nicht dort befinde, wo ich sein werde, doch eine Sache kann ich mit Sicherheit sagen: Ich empfinde beim Predigen des Wortes Gottes und beim Beten für Kranke eine viel größere Zuversicht und Freiheit. Es erfüllt mich ein Gefühl der Wahrfähigkeit der Verheißungen Gottes, das manchmal so stark ist, dass es fast schon wehtut. Wenn ich mir manchmal ansehe, wie viel uns geschenkt ist und wie wenig wir bislang geglaubt haben, baut sich ein Druck in mir auf, der manchmal fast unerträglich ist. Sehr oft, wenn ich mich einem Kranken nähere, beginnt mein Körper zu zittern, und ich habe ein sehr starkes Verlangen in mir, als ob ich diesem Kranken ein Stück von meinem eigenen Leben geben wollte. Wenn ich predige, überkommt mich oft eine Überzeugung, die so heftig ist, dass ich mich fast nicht mehr unter Kontrolle habe oder stillhalten kann.

### Ungewöhnliches Verhalten

All das ist sehr ungewöhnlich, jedoch nur, weil ich vor dieser Erfahrung nie so war. Natürlich ist es zu erwarten, dass, wenn der Geist Gottes in einem größeren Ausmaß in uns ist, wir zwangsläufig Veränderungen in unserem Verhalten, unserem Glauben und selbst unserer körperlichen Reaktion auf gewisse Situationen erleben.

Ich habe diese Erfahrung geschildert, weil ich mir sicher bin, dass Gerüchte darüber im Umlauf sein werden und ich habe nicht vor meiner Erfahrung geheim zu halten. Ich möchte schildern, was wirklich ge-

schehen ist und damit die wahre Perspektive darstellen. Und ich hoffe, dass jedes wahre Kind Gottes den Mut haben wird um diese Gabe JETZT HEUTE zu beten, und keine Angst mehr davor hat die biblische Handlung zu praktizieren und getauften Gläubigen die Hände aufzulegen, damit sie den heiligen Geist empfangen.

Eins ist sicher, dass diejenigen, die diese Lehre verwerfen, konsequenterweise auch jede Segnung verwerfen werden müssen, die wir von Gott erhalten werden. Wie es bei Jesus der Fall war, wann immer etwas Übernatürliches durch ihn geschah, schrieb man es sofort dem Wirken des Teufels zu. Selbst als er die Toten auferstehen ließ, hat es diejenigen nicht überzeugen können, die ihn bereits verurteilt hatten, weil er nicht auf die Art und Weise kam und lehrte, wie sie es erwartet hatten. Unglücklicherweise ändert sich die Menschheit nicht, sondern ist heute genauso wie zur Zeit Jesu.

Jesus sagte: „Doch die Weisheit ist gerechtfertigt worden von ihren Kindern.“ Es ist ein grell scheinender Widerspruch, dass Adventisten zwar bekennen, dass unser größter Bedarf die Taufe mit dem heiligen Geist ist, während sie zur gleichen Zeit bereit sind jegliche übernatürliche Manifestation zu verdammen, wenn sie nicht ihrer engstirnig vorgegebenen Formel, wie der heilige Geist zu kommen hat, entspricht. Das Erstaunliche dabei ist, dass diese engstirnig vorgegebene Formel seit 166 Jahren immer noch nicht zur Taufe mit dem heiligen Geist geführt hat. Dennoch klammern sich Adventisten an ihre kurzsichtige

Erwartung und bestehen darauf, dass Gott nur auf diesem Weg zu ihnen kommen muss. Möge Gott uns helfen, dass wir unsere Vernunft einschalten und nicht versuchen ihn in eine Schublade zu stecken.

Jesus soll erneut auf dieser Erde in all seiner Herrlichkeit offenbart werden. Der Schlüssel zu dieser Erfahrung ist keine neue, revolutionäre Lehre, denn diese hat uns Gott bereits geschenkt, als er uns das Evangelium vom Reich gegeben hat. Der Schlüssel liegt ganz einfach darin, das zu glauben, was Gott in seinem Wort sagt und zwar ohne menschliche Verdrehung und Manipulation. ■

### BEMERKUNG:

Dieser adventistische Pastor wurde inzwischen von der zuständigen Vereinigung unter Zensur gestellt, weil sein Glaube und seine Lehre über den heiligen Geist nicht mit dem Lehrverständnis der Gemeinschaft übereinstimmen. Während ich glaube, dass er die Wahrheit über Gott immer noch nicht klar versteht, hat er in einer seiner Predigten den heiligen Geist als eine „Substanz“ bezeichnet, obwohl er selbst bekennt, dass er die englische Sprache immer noch nicht sehr gut spricht.

Es überrascht nicht, dass die Hierarchie der Gemeinschaft ein Problem mit ihm hat, und ich glaube, dass er recht bald als Pastor entlassen und eventuell sogar aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wird. Die Vereinigung hat ihm gegenüber klar geäußert, dass er in den Vereinigten Staaten nirgendwo mehr predigen darf, außer in seiner lokalen Gemeinde, und dass die Mitarbeiter seines Missionswerkes unter ähnlicher Zensur stehen. Wir kennen die Vorgehensweise der Gemeinschaft in dieser Hinsicht nur zu gut und ahnen bereits, was als nächstes geschehen wird.



Diese Wahrheiten offenbaren die alles übergreifende und ultimative Wahrheit, dass nichts derartiges existiert wie ein abstraktes Prinzip von Gut und Böse. **Vielmehr ist Gott der alleinige Gute und die Entscheidung der Trennung von Gott ist das einzig Böse.** Diese Wahrheit drückte Jesus aus, als der reiche Jüngling zu ihm kam und sagte: „Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erben?“ Jesus antwortete ihm: „Was nennst du mich gut? Es gibt nur einen der gut ist, das ist Gott.“ In Gott, dem allein Guten, liegt innewohnend das einzig Gute und alles Gute. Und in der Entscheidung der Trennung von Gott liegt innewohnend das einzig Böse und alles begreifbare Böse. In der ursprünglichen Entscheidung Luzifers, sein Dasein, seine Fähigkeiten und Kräfte ohne Gott auszuleben, liegt alles Böse, das jemals existierte oder existieren kann. So wurde er zum Fürst des Bösen und zum Urheber von allem Bösen, welches das Universum jemals begreifen kann. -- A. T. Jones, „Empires of the Bible“, S. 14, Abs. 20



# Christus in meinem Fleisch

Eine Pionier-Perspektive von 1. Johannes 4,1-4

## A. T. Jones

Christus selbst lebt in uns; Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit; Gott mit uns, Gott offenbart im Fleisch jetzt, heute in unserem Fleisch, durch den Glauben Jesu Christi - das allein ist lebendiger Glaube. Denn „ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott; (3) und ein jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.“ ... (*Signs of the Times*, 3. Dez. 1896)

... das Predigen des Evangeliums ist das Predigen von Christus in Menschen, die Hoffnung der Herrlichkeit. Ein Diener des Evangeliums ist der, der Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit den Menschen darreicht. Es ist immer noch und bleibt für immer das Predigen von Gott in Christus, offenbart im Fleisch - die Fleischwerdung. Denn „ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott; und ein jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist nicht von Gott.“ (*Adventist Review & Sabbath Herald*, 2. Aug. 1892)

## E. J. Waggoner

„Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt. (2) Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott.“ 1.Joh. 4,1,2.

Nun, was bedeutet es zu bekennen, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist? Es bedeutet, dass man es buchstäblich so glaubt, wie es dasteht. Was bedeutet es? Gott wurde offenbart im Fleisch. Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber. Gott sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdammt die Sünde im Fleisch. „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.“ Hebr. 4,15.

Geschwister, anzuerkennen, dass Christus in das Fleisch gekommen ist,

bedeutet, dass wir Christus so annehmen müssen, wie er in das Fleisch kam, samt dem ganzen Werk, das er im Fleisch zu vollbringen hatte. Er kam in das Fleisch, damit die Gerechtigkeit des Gesetzes in uns erfüllt würde und wir seine Gerechtigkeit und sein endloses Leben erhalten könnten. Jeder Geist, der leugnet, dass Christus der einzige Weg zum Leben und zur Gerechtigkeit ist, der ist der Geist des Antichrists.

Und nun finde heraus, auf wessen Seite du stehst. Ist es der Geist Christi, der in uns wirkt, wenn wir behaupten, dass wir überwinden könnten, wenn wir von Christus nur ein bisschen Hilfe bekommen würden? Wenn wir sagen, dass wir den Himmel durch unsere eigenen Anstrengungen erlangen können, wenn auch nur teilweise, dann leugnen wir Christus und dass er in das Fleisch gekommen ist. Dieser Geist ist der Geist des Antichrists, der in uns wirkt. - *General Conference Bulletin*, 1891

## J. N. Loughborough

Ich lese nun einen anderen Text, 1. Johannes 4,1-3: „Ihr Lieben, glaubt nicht einem jeden Geist, sondern prüft die Geister, ob sie von Gott sind; denn es sind viele falsche Propheten ausgegangen in die Welt. (2) Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott; (3) und ein jeder Geist, der Jesus nicht bekennt, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Antichrists, von dem ihr gehört habt, dass er kommen werde, und er ist jetzt schon in der Welt.“ ***Ich glaube früher, dass diese Worte bedeuten, dass diese falschen Geister die Fleischwerdung Christi nicht anerkennen würden, aber Dank sei dem Herrn, dass er uns größeres Licht darüber schenkt. Nun glaube ich, dass es bedeutet, dass Jesus Christus in unser Fleisch gekommen ist. Genau dadurch werden wir ja zu Überwindern, durch Jesus Christus in unserem Fleisch***, wie das Wort sagt: „denn der in euch ist, ist größer als der, der in der Welt ist.“ 1.Joh. 4,5,6ff - *General Conference Bulletin*, 1893

## W. W. Prescott

Beachte diesen Gedanken in 1. Johannes 4,2-4: „Daran sollt ihr den Geist Gottes erkennen: Ein jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Chris-

tus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott;“ Nun, nicht jeder, der sagt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, bekennt es tatsächlich, sondern nur der, der bekennt: „Jesus Christus ist in mein eigenes Fleisch gekommen.“

Aber du sagst: Das kann es unmöglich bedeuten. Halten wir einen Moment lang inne ...

Als Jesus Christus hier im Fleisch war und ihm böse Geister begegneten, erkannten sie ihn jedesmal als Jesus Christus im Fleisch. Sie sagten zu ihm: „Wir kennen dich und wissen, wer du bist: du bist der Heilige Gottes.“ Waren sie von Gott? Ist das die Bedeutung des Verses, wo es heißt, dass jeder, der bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist von Gott? Denn die bösen Geister bekannten genau das, und das ist exakt die Art von Glauben, der den Menschen heute aufgedrängt wird.

Der Teufel glaubt auch und zittert, aber sein Glaube führt nicht zur Gerechtigkeit, wo doch genau dieser Glaube, der zur Gerechtigkeit führt, nämlich Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit, das eigentliche Evangelium ist. Wer also bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der bekennt, dass Jesus Christus in ihm die Hoffnung der Herrlichkeit ist. Dieser Geist ist von Gott. Jeder Geist aber, der nicht bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist nicht von Gott. Und das ist der Geist des Antichrists, und es macht keinen Unterschied, wo oder wann du ihm begegnest. Jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, der ist der Widersacher und Antichrist. Es ist die Grundeinstellung des Widersachers und das Wesen des antichristlichen Geistes, die Tatsache zu leugnen, die in erster Linie das Fundament des Christentums, und zweitens das Leben und das „alles in allem“ der christlichen Erfahrung des Gläubigen ist, nämlich, dass Christus in sein eigenes Fleisch gekommen ist und dass Jesus Christus in ihm die Hoffnung der Herrlichkeit ist. ■



# Ehe - Eine göttliche Berufung

In unserer letzten Ausgabe wurden wir daran erinnert, dass Gott für unser Leben einen Zweck und einen Plan hat, und dass dieser Plan auch unsere Ehen beinhaltet. Wir wurden ermutigt danach zu streben, Gott auch und vor allem in unseren Ehen zu ehren, weil das der Zweck unseres Daseins ist, wie uns die Bibel in Offenbarung 4,11 zeigt. Es würde uns viel Leid und Schmerz erspart bleiben, wenn wir erkennen würden, dass unser wahrer Feind nicht unser Ehepartner oder irgend ein anderer Mensch ist, sondern Satan, der stets daran arbeitet unser Glück zu stehlen, und dass der Schlüssel zum Sieg in der innigen Gemeinschaft mit Gott liegt, welcher unser „göttlicher Architekt“ ist.

Bevor die Sünde in diese Welt kam, sprach Gott sein erstes „nicht gut“ aus. In den sechs Schöpfungstagen, war alles, was er erblickte, in seinen Augen sehr gut. Alles, außer einer Sache: Der Mensch war allein, und Gott sagte, dass das „nicht gut“ war (1.Mose 2,18). Mit anderen Worten, der Mensch brauchte jemanden, der seine Verantwortung mittragen, auf sein Wesen mit Verständnis und Liebe reagieren und von ganzem Herzen bei der Erfüllung der Pläne Gottes mit ihm zusammenarbeiten konnte.

*Der Mensch wurde nicht geschaffen um in Einsamkeit zu leben. Er sollte ein gesellschaftsfähiges Geschöpf sein. Ohne Gesellschaft hätten die wundervollen Landschaften und herrlichen Tätigkeiten des Gartens Eden kein vollkommenes Glück her-*

*vorbringen können. Selbst die Gemeinschaft mit den Engeln hätte seine Sehnsucht nach Zuneigung und Verständnis nicht stillen können. Es gab niemanden mit derselben Natur, den er lieben und von dem er zurückgeliebt werden konnte. (Conflict & Courage, 14.2)*

Die Lösung war Eva, die erste Frau und erste Ehefrau. Sie war die Gehilfin, die Gott für Adam schuf. Sie war Gottes Lösung für den Bedarf des Menschen nach einem Helfer und Lebensgefährten. Gemeinsam waren sie vollständig.



Das ist die göttliche Berufung für die Töchter Evas. Es ist traurig aber wahr, dass die Traditionen unserer heutigen Welt unser Verständnis verzerrt haben, und viele Schwestern empfinden es als eine Erniedrigung als „Gehilfin“ für jemanden bezeichnet zu werden. Die Gesellschaft betrachtet einen Helfer als jemanden, der finanziell erfolglos und bildungstechnisch sich lediglich für ein minimales Gehalt, knochenharte Arbeit und beschämende Jobs qualifiziert, um sein Brot zu verdienen. Dank sei Gott, dass er nichts von alledem meinte, als er das Wort „Gehilfin“ gebrauchte.

Die Rolle einer ganzheitlich helfenden Gefährtin macht eine Frau dem Mann gegenüber, der als ihr „Haupt“ bezeichnet wird, nicht minderwertig. Die Autoritätsstellung des Mannes bedeutet nicht, dass er besser ist, sondern vielmehr, dass die Gehilfin für ihn da ist um ihm dabei zu helfen seine Arbeit **besser** tun zu können! Es ist keinesfalls erniedrigend sich unterzuordnen, wenn es einem höheren Zweck dient.

*Wer eine Ehefrau gefunden hat, der hat etwas Gutes gefunden und Wohlgefallen erlangt vom Herrn. (Spr. 18,22)*

Wenn du eine Ehefrau bist, dann bist du geschaffen worden um eine Not zu stillen, und in dieser Funktion bist du **etwas Gutes**, eine Gehilfin, die den Bedürfnissen eines Mannes entspricht.

Gott hat dich zur Gehilfin deines Ehemannes gemacht, damit du ihn in allen Lebensaufgaben unterstützen und produktiver und leistungsfähiger machen kannst. Gottes Wille für mein Leben als Ehefrau ist, dass ich für meinen Ehemann eine fähige und passende Unterstützung sein kann. Ich kann selbst entscheiden, wie meine Ehe sein soll: ob sie eine Einrichtung nach Gottes Plan oder mehr in Übereinstimmung mit der verworrenen Rollenverteilung heutiger Ehen sein soll.

*...der Mann ist nicht geschaffen um der Frau willen, sondern die Frau um des Mannes willen. (1.Kor. 11,8-9)*

Ich weiß, es mag sich verrückt, seltsam und entgegen der nor-

malen Denkweise anhören, aber ich erkenne immer mehr, dass viele Dinge, die wir so oft für bare Münze nehmen, in Wirklichkeit deshalb so sind, weil der ursprüngliche Plan Gottes von Satan entstellt wurde (zumindest denkt er das), um in dieser Welt dieselbe Anarchie zu stiften, die er damals im Himmel stiften wollte. **Vergessen wir nicht, die Ehe ist eine Einrichtung Gottes.** Es ist etwas schief gelaufen.

Sieh dich um, meine Schwester. Sieh dir deine Ehe, die Ehe deiner Mutter und die Ehe deiner besten Freundin an. Wo liegt das Problem? Ist es die Schuld des „Herstellers“, oder haben wir die „Gebrauchsanweisung“ nicht befolgt? Ich bin der Überzeugung, dass das Problem bei uns liegt.

*Gott stiftete die erste Ehe. So ist der Urheber dieser Einrichtung der Schöpfer des Universums. „Die Ehe soll in Ehren gehalten werden“ (Hebr. 13,4). Sie war eine der ersten Gaben Gottes für den Menschen, und sie ist eine der zwei Einrichtungen, die Adam nach dem Sündenfall jenseits der Tore des Paradieses mit sich genommen hat. Werden die göttlichen Prinzipien in dieser Hinsicht erkannt und eingehalten, so ist die Ehe ein Segen. Sie schützt die Reinheit und das Glück der menschlichen Rasse, stillt die gesellschaftlichen Nöte des Menschen und erhebt seine physische, intellektuelle und sittliche Natur. - (The Faith I Live By, 251.4)*

Überrascht es dich, wenn ich sage, dass Gott dich deinem Ehemann als ein kostbares Geschenk gegeben hat? So wurdest du von Gott geschaffen, dies ist der Zweck deines Daseins. Wieder überrascht? Ich möchte dir

eine Frage stellen: Würde es Gott gefallen, wenn du deinen Ehemann lieben und ehren würdest und ihm in seinen Bedürfnissen eine Hilfe wärest? Wenn du mit Ja antwortest, dann erkennst du dadurch an, dass du zu seinem Wohlgefallen geschaffen wurdest und existierst (Offb. 4,11). Indem du diese Rolle auslebst, bist du in Harmonie mit dem Plan des Schöpfers.

*...aber die verheiratete Frau sorgt sich um die Dinge der Welt, wie sie dem Mann gefalle. (1.Kor. 7,34)*

Ungeachtet dessen, wer du bist und was deine Talente sein mögen, es ist Gottes Wille für dich, dass du für deinen Ehemann eine passende Gehilfin bist.

Vielleicht fragst du dich, ob du einem Ehemann helfen sollst, dessen Verhalten gar nicht begehrenswert ist. Aber wer sagt denn, dass er es verdienen muss? Du kannst das volle Potenzial deiner Weiblichkeit erst dann erkennen, wenn du auch gemäß deiner Natur lebst und handelst. Die Frage ist nicht, ob du eine bessere Arbeit leisten kannst als er; es geht vielmehr darum, dass du das tust, was Gott für dich vorgesehen hat. Und vergiss nicht: alles, was du tust, das tue für Gott und nicht für Menschen.

*Du hast das große Werk, die heilige Berufung, die christlichen Umgangsformen als treue Ehefrau und Mutter vorzuleben; in deinem Leben zuhause liebenswürdig, geduldig, nett aber dennoch standfest zu sein; die richtige Umgangsweise mit deinen Kindern zu erlernen und sie mit dem richtigen Taktgefühl zu erziehen, damit sie die Wege des Herrn bewahren. Lerne als ein demütiges Kind Gottes in der Schule*

*Christi; strebe stets danach deine Kräfte zu entfalten, damit du in deiner Arbeit zuhause sowohl in der Theorie als auch in der Praxis dein Bestes geben kannst. (Testimonies on Sexual Behavior, Adultery and Divorce, 40.2)*

*Die Familienbände sind die innigsten, zartesten und heiligsten auf Erden. Sie waren dem Menschen zum Segen bestimmt. Und sie sind auch ein Segen überall da, wo man die Ehe verständigt, in der Furcht Gottes und unter der erforderlichen Rücksicht auf ihre Anforderungen eingeht. (Ruf an die Jugend, 333.1)*

Ich bete, dass es zu deinem innigsten Wunsch wird, Gott in jedem Bereich deines Lebens zu gefallen. Es gibt klare Richtlinien, die uns in seinem Wort gegeben sind. Lass uns jeden Rat annehmen, der dem Wort Gottes nicht widerspricht und darauf ausgerichtet ist das Ich zu kreuzigen und Gott die Ehre zu geben. Dies ist kein einfaches Unterfangen, doch der Geist Gottes steht jedem zur Verfügung, der bereit ist seinen eigenen Willen unterzuordnen und sein Leben in Christus Jesus zu führen.

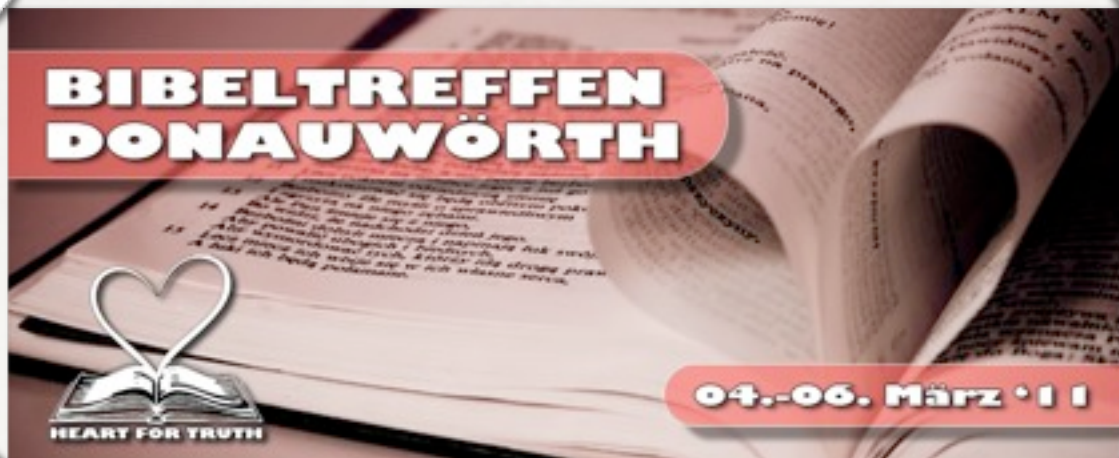
Meine abschließende Frage an dich lautet: Wenn Gott eine besondere Frau geschaffen hat, die vollkommen dazu geeignet ist deinem Ehemann eine Hilfe zu sein, würdest du nicht diese Frau sein wollen?

Deine Schwester in Christus  
*Naomi Morris*





## *Aktuelles* **BIBELTREFFEN**



Auch dieses Jahr findet wieder im **März (04.-06.)** unser Bibeltreffen in Donauwörth (Bayern) statt, zu dem wir jeden ganz herzlich einladen möchten. Unser Leitthema wird lauten "Dein Anrecht in Christus". Als Sprecher sind eingeladen: Vlad Ardeias (RO), János Sánta (HU), Erwin Zoor (D).

**Veranstaltungsort:** Jugendherberge Donauwörth, Goethestr. 10, 86609 Donauwörth

***Bitte meldet euch so bald wie möglich bei Schwester Kerstin Gurtner an!***

### *Weitere* **BIBELTREFFEN**

**11.03. - 15.03.11 - Bibeltreffen UNGARN**

Nähere Infos: János Sánta: sajo712@gmail.com / www.filadelfia.hu

**18.-24.07.2011 - HFT Erweckungswoche HÜMPFERSHAUSEN (D)**

**27.-31.07.2011 - HFT Erweckungswoche OBERTRAUN (A)**

#### **INFO & ANMELDUNG:**

**Kerstin Gurtner**

**Tel: 037421-25695 / 0172-8186456**

**Email: kerstin@heart4truth.de**

